

## Immer Probleme mit den Geschwistern

VON BJÖRN UND SÖREN CHRISTENSEN

**S**eltsames um den gesunden Menschenverstand“ – so lautet der Titel eines alten Buchs, das einem Leser unserer Kolumne bei seinem Großvater in die Hände fiel. Leicht abgewandelt geht es darin in einem Kapitel um folgendes Problem: Ein Vater zweier Kinder unterhält sich in der Bahn mit einem Mitreisenden. Dieser fragt ihn, ob denn (mindestens) eines seiner Kinder ein Junge sei, was der Vater bejaht. Wie groß ist jetzt die Wahrscheinlichkeit, dass sogar beide Kinder Jungen sind?

Was meinen Sie? – Das „Seltsame“ an diesem Problem ist, dass die spontane Antwort oft nicht die richtige ist. Versuchen wir es einmal mit Nachrechnen. Bei zwei Kindern könnten für die Geschlechter des älteren und des jüngeren Kindes erst einmal folgende vier Konstellationen auftreten: Junge – Junge, Junge – Mädchen, Mädchen – Junge, Mädchen – Mädchen.

**WIR GEHEN DABEI** etwas vereinfacht davon aus, dass die Wahrscheinlichkeit zur Geburt von Jungen und Mädchen jeweils 50 Prozent ist, sodass alle Konstellationen gleich wahrscheinlich sind. Mit der Zusatzinformation, dass mindestens eines der Kinder ein Junge ist, bleiben nur noch drei Möglichkeiten übrig: Junge – Junge, Junge – Mädchen, Mädchen – Junge. Nur bei einer dieser drei Möglichkeiten sind beide Kinder Jungen, sodass die Wahrscheinlichkeit dafür gerade  $1/3$  ist und nicht etwa 50 Prozent, wie man vielleicht im ersten Moment denken könnte. Diese Lösung bespricht auch der Autor des alten Buchs in aller Ausführlichkeit.

**DANN SCHREIBT ER ABER** selbst etwas „Seltsames“ zur Anwendung dieser Erkenntnis für das Problem der Weitergabe von Kinderkleidung. Er fragt: „Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass das zweite Kind, das die Anoraks auftragen soll, ebenfalls ein Junge ist?“, und beantwortet die rhetorische Frage dann gleich selbst: „Wir wissen es jetzt: 33 Prozent“. Hier ist jetzt aber der Autor selbst in seine Denkfalle getappt. Wenn wir nämlich davon ausgehen, dass das ältere Kind ein Junge ist, um seine Kleidung an das jüngere Kind weiterzugeben, dann ändert sich die

Situation; denn hier bleiben nur die zwei Konstellationen Junge – Junge, Junge – Mädchen. Wie nicht anders zu erwarten ist, beträgt die Wahrscheinlichkeit dafür, dass das jüngere Kind auch ein Junge ist, also 50 Prozent. In der Hälfte der Fälle ist das Auftragen der Kleidung aus Geschlechtsgründen also kein Problem. Gänzlich irrelevant wird die Frage natürlich, wenn die Kinderjacken gleich so beschafft werden, dass sie für beide Geschlechter gleichermaßen geeignet sind. ●

